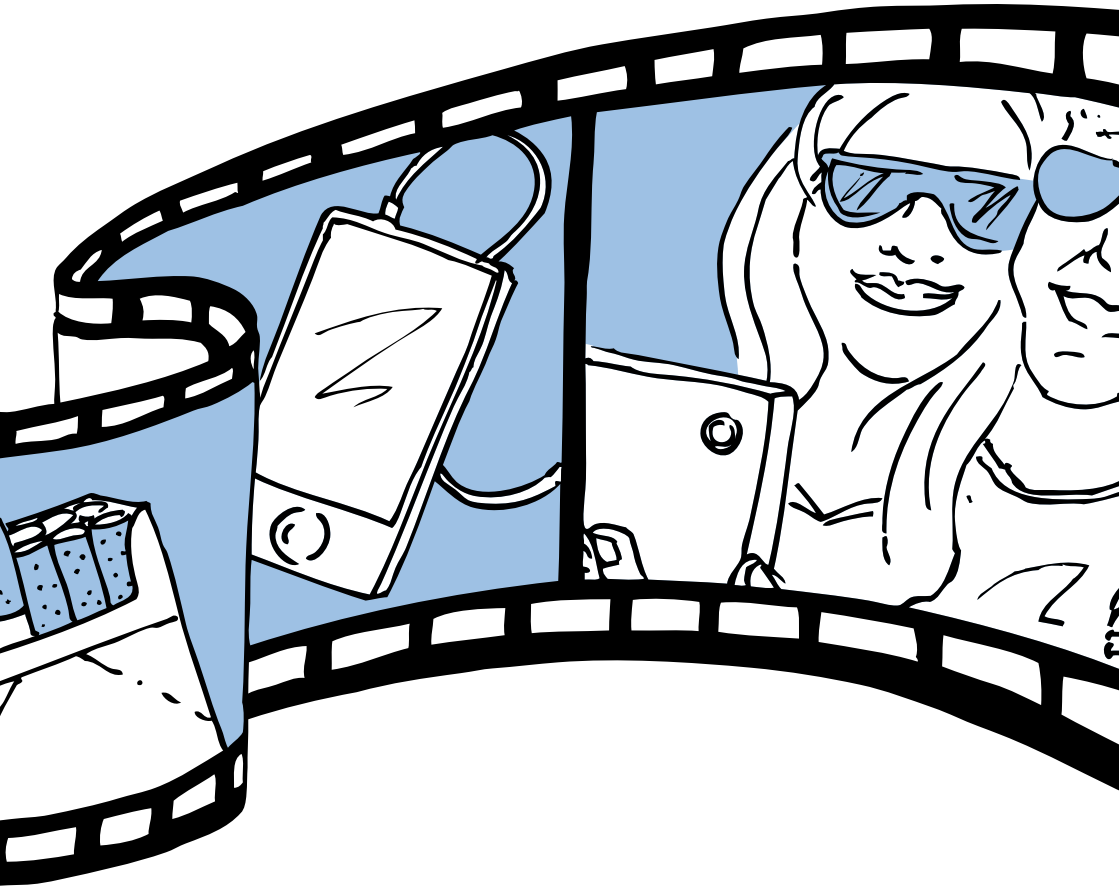
samowar

Bezirk Meilen

JAHRESBERICHT 2016

22 Jahre Samowar – Enrico Zoppelli blickt zurück



Bericht der Präsidentin

Unser Jahresbericht kommt in einem neuen Kleid daher! Nachdem die Website neu gestaltet wurde, enthält der Jahresbericht mehr Informationen über Jugendberatung und Suchtprävention, erscheint in neuem Format und ist attraktiv und lesefreundlich gestaltet.
Vorstand und Team haben anlässlich «Samowar – quo vadis» an den beiden Retraiten und den vier Vorstandssitzungen einen intensiven Prozess gestartet, um die Angebote und internen Abläufe den aktuellen Entwicklungen anzupassen. Dazu gehören auch die Neugestaltung des Jahresberichtes sowie die Möglichkeit für Mitglieder, den Samowar-Newsletter zu abonnieren.
Das Team nimmt hellhörig die wechselnden Bedürfnisse der Jugendlichen sowie der Fachpersonen aus Schulen und Gemeinden wahr und überprüft das Angebot laufend. Deren Bedürfnisse werden aufgenommen und in die Arbeit integriert. Für diese Flexibilität und den grossen Einsatz, den unser Team leistet, danke ich sehr herzlich.
Wir freuen uns über die Spenden, die wir projektbezogen einsetzen möchten. Dieses Jahr unterstützen wir «FemmesTische», ein nationales Präventionsprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund. Moderatorinnen aus verschiedenen Kulturkreisen führen Gesprächsrunden über Prävention, Erziehung und Gesundheit durch. Ausserdem fliessen Spendengelder in das Projekt «Schlauer Power Girls», ein neues Parallelangebot zum «Schlauer-Power Boys», bei dem Mädchen mittels Selbstbehauptungstraining gestärkt werden.
Unsere beiden neuen Mitarbeiterinnen Kim Luu in der Jugendberatung und Marlen Rusch in der Suchtprävention haben sich gut eingelebt und ergänzen unser Team bestens. Als Nachfolgerin für Bodo Harms haben wir im Herbst Claudia Imholz in den Vorstand aufgenommen.
Als abtretende Präsidentin war mir immer wichtig, zusammen mit dem Vorstand gute Voraussetzungen zu schaffen, damit das Team unsere Leistungsaufträge erfüllen kann. In all den Jahren meiner Tätigkeit als Präsidentin habe ich mich von meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen immer sehr unterstützt gefühlt. Ich danke ihnen von Herzen für ihr Engagement und freue mich, dass mit Brigitte Stucki eine erfahrene und kompetente Nachfolge gewährleistet ist.
Für das Vertrauen und die Unterstützung von Gemeinde- und Kantonsbehörden sowie unseren Mitgliedern danken wir sehr herzlich.

Susi Lötscher, Präsidentin Verein Samowar Bezirk Meilen

Samowar-Team

Olivier Andermatt
Kim Luu
Enrico Zoppelli

Anna Feistle
Marlen Rusch
Francesca Carabelli

JUGENDBERATUNG

– Olivier Andermatt, lic. phil. Psycholge FSP, eidg. anerk. Psychotherapeut
– Kim Luu, lic. phil Psychologin FSP, eidg. anerk. Psychotherapeutin
– Enrico Zoppelli, lic. phil. Ethnologe, Psychotherapeut SPV

SUCHTPRÄVENTION

– Enrico Zoppelli, lic. phil. Ethnologe, Psychotherapeut SPV
– Anna Feistle, lic. phil. Soziologin, Coach
– Marlen Rusch, Sozialarbeiterin FH, Fachexpertin Gesundheitsförderung und Prävention
– Tabitha Gassner, lic. phil. Soziologin, Coach/ Organisationsberaterin (BSO) (bis Februar 2016)

SEKRETARIAT

– Francesca Carabelli, Kauffrau/Verkaufs-koordinatorin

VORSTAND

– Susi Lötscher, ehem. Gemeinderätin, Präsidentin (bis Juni 2017)
– Katharina Schlegel, Kauffrau, Schulpflege-präsidentin, Ressort Personal (bis Juni 2017)
– Barbara Luder, Orthopistin/Reisefachfrau, Vizepräsidentin, Ressort Jugendberatung
– Matthias Amberg, dipl. Controller/Betriebs-ökonom HWV, Quästor (bis Juni 2017)
– Bodo Harms, Theologe, Ressort Suchtprävention (bis Juni 2016)
– Claudia Imholz, Marketing- und Kommunikations-beraterin, Ressort Öffentlichkeitsarbeit
– Brigitte Stucki, Berufsschullehrerin, Ressort Öffentlichkeitsarbeit (ab Juni 2017 Präsidentin)
– Christian Dietsche, Bankangestellter, Delegierter der Gemeinden

22 Jahre Samowar – Enrico Zoppelli blickt zurück

Seit 1995 arbeitet Enrico Zoppelli beim Samowar, den er massgeblich mitgeprägt hat. Im Hinblick auf seine Pensionierung im September 2017 habe ich mit ihm ein spannendes Gespräch über seine bewegte und abwechslungsreiche Zeit im Samowar geführt.

Marlen Rusch: 22 Jahre Suchtprävention – was hat sich verändert?
Enrico Zoppelli: Die grössten Veränderungen fanden in den 90er-Jahren statt. Der Platzspitz mit der offenen Drogenszene erhielt viel Publicity. Sucht wurde mit illegalen Suchtmitteln gleich gesetzt. Dann fand eine Ausweitung des Blickwinkels auf legale Suchtmittel wie Alkohol und Tabak statt. Das war ein Stück Realitätsanpassung, weil Alkoholsucht schon damals ein grosses Problem war. Fortan sprachen wir in der Suchtprävention das Thema Alkohol und Tabak explizit an und führten an Schulen Elternabende zu diesen Themen durch. Man kam in der Prävention weg von der Idee, mit abschreckenden Bildern von Heroinabhängigen oder von Raucherlungen Menschen vom Suchtmittelkonsum abhalten zu können. Die Suchtforschung zeigte, dass Prävention im Alltag, an den Lebensbedingungen und in der Förderung von Schutz- sowie der Minderung von Risikofaktoren ansetzen musste. Wir informierten Lehrpersonen fortan nicht mehr ausschliesslich über Drogen, sondern klärten sie auf, wie wichtig z. B. ein gutes Klassenklima für die Suchtprävention ist. Die Präventionsarbeit richtete sich nicht mehr direkt an Jugendliche, sondern an MulitplikatorInnen wie Lehrpersonen, die nun vom Samowar geschult wurden.

MR: Du sprichst in unserer Jubiläumszeitschrift von 2010 über Widersprüche in der Prävention – was meinst du damit?
EZ: An einer Weiterbildung in Luzern in den 90er-Jahren zum Thema «Der ideale Präventionsfachmann» diskutierten wir in einer Gruppe darüber, ob so jemand über Suchtsubstanzen noch etwas wissen muss oder nicht. Die Meinung war: nein. Da dachte ich, dass ich im falschen Film bin. Mit meinem therapeutischen Hintergrund und dem ganzen Wissen um das Elend am Letten schien mir der einseitige Blick aus der Gesundheitsförderungsperspektive zu sehr ein Schönwetter- und Kuschelprogramm. Die nationale Charta zur Früherkennung und Frühintervention hat für mich beide Themen integrativ aufgenommen und so diesen Widerspruch aufgelöst.

MR: Gab es Lieblingsthemen?
EZ: Die Präventionsarbeit in den Gemeinden hat mir immer sehr gut gefallen. Männedorf hat im Jahr 2000 das Thema «Sehnsucht» aufgegriffen und so einen umfassenderen Blick auf Sucht geworfen. Vereine aus Sport, Musik, Jugend sowie die Kirche führten rund 30 Veranstaltungen durch. Das modellhafte Vorgehen in dieser Gemeinde wurde von RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung sogar ausgezeichnet. Die Arbeit mit Kinder- und Jugendheimen lag mir ebenfalls sehr am Herzen. Die oft schwierigen Lebensgeschichten dieser Kinder fand ich beeindruckend.

MR: Was waren deine persönlichen Highlights?
EZ: Das Samowar-Modell mit den beiden Abteilungen Suchtprävention und Jugendberatung finde ich nach wie vor optimal und ein Highlight. Ich konnte in meiner Tätigkeit das ganze Spannungsfeld von Prävention bis zu Therapie abdecken. Auch dass es mir immer wieder gelungen ist, Gemeinden für Pilotprojekte von RADIX zu motivieren, hat mich gefreut. Mit diesen Programmen konnten Forschung und Praxis zusammengebracht werden.

MR: Haben sich die Jugendlichen in den letzten 22 Jahren verändert?
EZ: Die grösste Veränderung sind die neuen Medien. Ansonsten gibt es verschiedene Tendenzen: Ein Teil der Jugendlichen ist angepasst und stark leistungsorientiert. Es gibt weniger Generationenkonflikte, da sich ihr Musik- und Kleiderstil weniger von dem ihrer Eltern unterscheidet als früher. Jugendliche müssen nicht mehr um Freiräume kämpfen. In meinem privaten Umfeld kenne ich aber Jugendliche, die nach wie vor Räume erobern, zu einem Handy überredet werden müssen oder Langeweile als Privileg erachten.

MR: Was wünschst du dem Samowar für die Zukunft?
EZ: Die sehr wertschätzende und persönliche Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und dem Team trägt viel dazu bei, dass gute Arbeit geleistet werden kann. Ich wünsche dem Samowar weiterhin Spielräume, in denen Ideen unkompliziert umgesetzt werden können. Die Suchtprävention soll Impulse von draussen aufnehmen und dort ansetzen, wo es brennt, weil Probleme auch für die Präventionsarbeit Eingangstüren sind. Ich hoffe, dass der gute Ruf des Samowar als «Kompetenzzentrum für Jugend und Prävention» noch viele Jahre anhält.

Jugendberatung

207
Beratungsfälle

1273
Beratungs-
gespräche

1684
Stunden
Beratungsarbeit

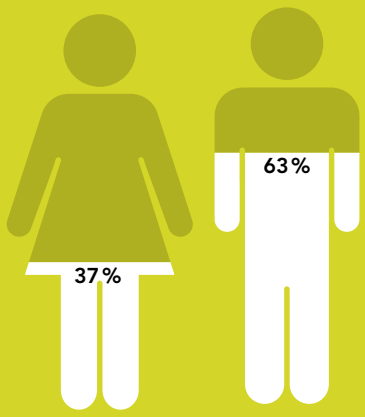
1050
SchülerInnen in
50 Klassen lernten
die Jugendberatung persönlich
kennen

290 Eltern
und Multiplikatorlnnen besuchten
unsere 9 Referate
und Workshops

Der Beratungsaufwand und die Zahl der Beratungsgespräche lagen 2016 etwas tiefer als in den Vorjahren. Die Zahl der Fälle dagegen war erneut hoch: Die Jugendberatung ist niederschwellig und gefragt. Es zahlt sich aus, dass wir sie in den Schulen vorstellen, dass wir Referate und Workshops anbieten, dass wir uns gut vernetzen. So lernt man den Samowar kennen!
Hinter den Zahlen stehen Menschen. Menschen mit berührenden Geschichten, mit grossen und kleinen Krisen. Gerade Jugendliche kostet es meist viel Mut, um professionelle Hilfe aufzusuchen. Oft sind sie dann erleichtert, wenn sie von uns mit ihren Sorgen ernst genommen werden.
In diesem Sinne schrieb uns eine 16-Jährige in ihrem Feedback: «Endlich hat mir jemand zugehört, endlich hat mich jemand ernst genommen und verstanden!»
Von jemandem verstanden zu werden ist der Schlüssel, um sich selber besser zu verstehen. Etwa zu verstehen, was die körperlichen Beschwerden mit der belasteten Familie oder der angespannten Klassenkonstellation zu tun haben. Verstanden zu werden ist der fruchtbare Boden, auf dem Lösungsideen keimen und gedeihen können.
Etwas in Bewegung zu bringen, ist nicht immer einfach. Doch manchmal braucht es dazu weniger, als man denkt – wie die Rückmeldung einer Mutter aus der Elterngruppe «Pubertät» zeigt: «Es gib einem wieder Mut und Kraft, wenn man hört, dass auch andere Eltern die gleichen Probleme haben. Und es hilft, offen darüber zu sprechen. Ich kann nun wieder befreiter mit unserem Sohn umgehen.»
Manchmal sind Situationen aber auch so verfahren, dass es keinen Ausweg mehr zu geben scheint. Dann können viele Gespräche mit betroffenen Jugendlichen, Eltern und Familien nötig sein, um das Problem zu verstehen und aus diesem Verstehen eine passende Lösung zu entwickeln. Das ist oft anstrengend. So sagte ein 15-Jähriger nach einer Familienberatung: «Es brauchte echt viel, bis wir einen Weg gefunden hatten. Und mehr als einmal hatte ich das Gefühl, das bringt doch alles nichts. Aber am Ende haben wir es mit Ihrer Unterstützung geschafft. Es hat sich gelohnt!»
Aus Krisen kann man lernen, an Krisen kann man wachsen: darum gibt es seit 37 Jahren die Jugendberatung.

2016

BERATUNG NACH GESCHLECHT



BERATUNG NACH ALTER

15 % 12/13	28 % 14/15	26 % 16/17	15 % 18/19	11 % 20/21	5 % 20+

BERATUNGSTHEMEN
(Mehrfachnennungen)

Konflikte Eltern-Jugendliche **51 %**

Peergroup und Identität **35 %**

Schule und Arbeit **35 %**

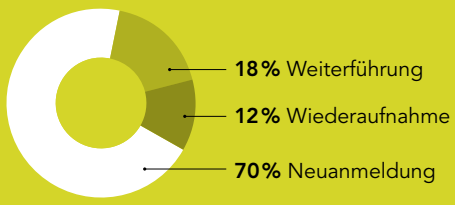
Sucht und Essprobleme **32 %**

Psychische Probleme **29 %**

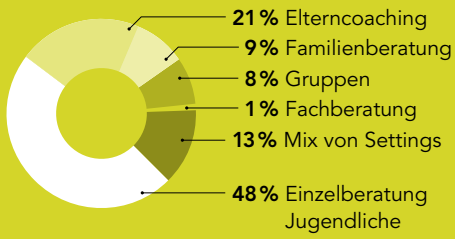
Belastungen Eltern und Familie **18 %**

Selbständigkeit und Wohnen **6 %**

BERATUNGSKATEGORIEN



SCHWERPUNKT-SETTING



Suchtprävention

3700
Informationsmaterialien zu Sucht, digitalen Medien und Suchtprävention wurden verteilt

378
Teilnehmerinnen an Gesprächsrunden von FemmesTische

8 **Samowar-Berichterstattungen in regionalen Zeitungen**

1939
Personen wurden im Bezirk Meilen durch Veranstaltungen der Suchtprävention erreicht

«Die Mütter hatten ein grosses Bedürfnis zuerst über ihre eigene Pubertät zu reden, bevor sie sich über ihre pubertierenden Kinder austauschten.»
FemmesTische-Moderatorin.
Die FemmesTische-Moderatorinnen wurden 2016 ins Thema «Pubertät» eingeführt. Insgesamt führten die Moderatorinnen 52 Gesprächsrunden zu Suchtpräventions- und Erziehungsthemen in verschiedenen Gemeinden durch.

«Ich werde wohl den eigenen Medienkonsum, vor allem meinen Umgang mit dem Handy überdenken müssen. Das lebe ich meinem Sohn täglich vor...»
Vater an einer Elternbildungsveranstaltung.
Die Nachfrage nach Elternbildungsveranstaltungen zu digitalen Medien ist gross. Nebst Veranstaltungen an Primarschulen in verschiedenen Gemeinden fanden zwei 3-teilige Workshops im Samowar statt.

«Die Kinder haben während des spielzeugfreien Kindergartens viel über Konfliktlösung gelernt.»
K., Kindergärtnerin.
Das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» stiess auch dieses Jahr wiederholt auf grosses Interesse. Der Spielzeugfreie Kindergarten schafft Raum, um gezielt wichtige Lebenskompetenzen beim Kind zu trainieren (Selbstvertrauen, Gefühle erkennen, Konfliktfähigkeit etc.). Rund 160 Kinder konnten dieses Jahr davon profitieren.

«Dank der professionellen Begleitung und Unterstützung durch den Samowar und dem flexiblen Vorgehen konnten wir die Abläufe bezüglich Früherkennung und Frühintervention an unserer Schule nachhaltig verankern.»
S., Schulleiterin Oberstufe.
Nebst dem Präventionsunterricht ist auch die strukturelle Prävention in Schulen ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Es geht z. B. darum, gefährdete Kinder und Jugendliche rechtzeitig zu erkennen und zu unterstützen, damit diese wieder Boden unter den Füssen bekommen und sich gesund entwickeln können. Im 2016 begleitete der Samowar neun Schulen bei der langfristigen Entwicklung struktureller Suchtprävention.

2016

ARBEITSFELDER

21 % Gemeinden (Freizeit, Jugend, Kinder- und Jugendheime, Testkäufe, Arbeit)

18 % Elternbildung (Elternkurse, FemmesTische)

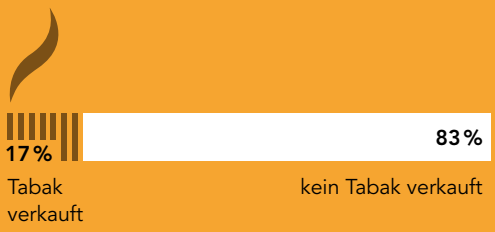
18 % Öffentlichkeitsarbeit (Medienarbeit, Broschürenversände, Vernetzung regional/kantonal)

43 % Schulen (Volksschule, Berufs- und Mittelschulen, Elternabende an Schulen)

TESTKÄUFE DURCH UNTER 16-JÄHRIGE JUGENDLICHE IM BEZIRK MEILEN.

ALKOHOL (BIER)

Die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen beim Alkoholverkauf ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr deutlich schlechter ausgefallen. 2016 wurden 118 Testkäufe durchgeführt. Bei 31 % der Testkäufe wurde Bier an unter 16-Jährige verkauft; im Vorjahr lagen die Werte bei 21 %.



TABAK

Von 69 durchgeführten Testkäufen wurden bei 12 Testkäufen Tabak an unter 16-Jährige verkauft. Mit 17 % illegaler Verkäufe wurde somit die Zielsetzung der Prävention von weniger als 10 % nicht erreicht. Die Resultate der Tabaktestverkäufe seit 2011 zeigen dennoch einen langsamen Trend zur verbesserten Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen, auch dank der Kontrollen.

Jahresrechnung

SAMOWAR JUGENDBERATUNG BEZIRK MEILEN

	Budget 2016	Effektiv 2016	Budget 2017	Budget 2018
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	349 900.00	349 900.00	351 000.00	359 000.00
Ertrag diverse Institutionen	0.00	3 580.00	0.00	0.00
Total Ertrag	349 900.00	353 480.00	351 000.00	359 000.00
Aufwand				
Besoldungen inkl. Sekretariat brutto	215 200.00	212 340.85	214 400.00	222 000.00
Sozialleistungen	49 500.00	47 898.26	51 900.00	54 300.00
Aus- und Weiterbildung	5 000.00	2 682.00	5 000.00	5 000.00
Supervision / Fachberatung	5 500.00	5 040.00	5 500.00	5 500.00
Betriebskosten und Infrastruktur	28 000.00	29 876.96	28 000.00	28 000.00
Projekte und regionale Aktionen	8 200.00	10 219.64	8 200.00	8 200.00
Mietzinsen und Nebenkosten	34 500.00	33 382.00	34 000.00	34 000.00
Spesen MitarbeiterInnen	4 000.00	1 824.40	4 000.00	2 000.00
Total Aufwand	349 900.00	343 264.11	351 000.00	359 000.00
Aufwand-/Ertragüberschuss	**0.00**	**10 215.89**	**0.00**	**0.00**

SAMOWAR SUCHTPRÄVENTION BEZIRK MEILEN

	Budget 2016	Effektiv 2016	Budget 2017	Budget 2018
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	338 000.00	338 000.00	337 000.00	336 000.00
Beitrag Kanton Zürich	105 000.00	107 887.05	107 500.00	109 000.00
Ertrag diverse Institutionen	0.00	2 520.00	0.00	0.00
Total Ertrag	443 000.00	448 407.05	444 500.00	445 000.00
Aufwand				
Besoldungen inkl. Sekretariat brutto	265 600.00	260 590.00	267 500.00	264 000.00
Sozialleistungen	58 400.00	56 132.49	60 500.00	68 000.00
Aus- und Weiterbildung	7 000.00	5 875.00	5 500.00	5 500.00
Supervision / Fachberatung	4 500.00	1 800.00	4 500.00	4 000.00
Betriebskosten und Infrastruktur	35 000.00	35 344.10	35 000.00	35 000.00
Projekte und regionale Aktionen	22 000.00	24 328.00	22 000.00	22 500.00
Mietzinsen und Nebenkosten	43 500.00	41 727.50	42 500.00	42 500.00
Spesen MitarbeiterInnen	7 000.00	3 505.05	7 000.00	3 500.00
Total Aufwand	443 000.00	429 302.14	444 500.00	445 000.00
Aufwand-/Ertragüberschuss	**0.00**	**19 104.91**	**0.00**	**0.00**

Jahresrechnung

VEREIN SAMOWAR BEZIRK MEILEN

	Budget 2016	Effektiv 2016	Budget 2017	Budget 2018
Ertrag				
Gemeindebeiträge Bezirk Meilen	18 500.00	18 505.19	18 500.00	18 500.00
Mitgliederbeiträge	2 200.00	1 580.00	2 200.00	1 500.00
Spenden	3 000.00	3 418.00	3 000.00	3 000.00
Zinsertrag	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Ertrag	23 700.00	23 503.19	23 700.00	23 000.00
Aufwand				
Vereinssekretariat: Besoldung	6 800.00	6 681.25	6 800.00	6 800.00
Vereinssekretariat: Sozialleistungen	1 600.00	1 770.75	1 600.00	1 600.00
Vereinskosten (Vorstand, GV etc.)	12 300.00	13 158.85	12 300.00	12 600.00
Projekte	3 000.00	2 164.60	3 000.00	3 000.00
Total Aufwand	23 700.00	23 775.45	23 700.00	24 000.00
Aufwand-/Ertragüberschuss	**0.00**	**–272.26**	**0.00**	**–1000.00**

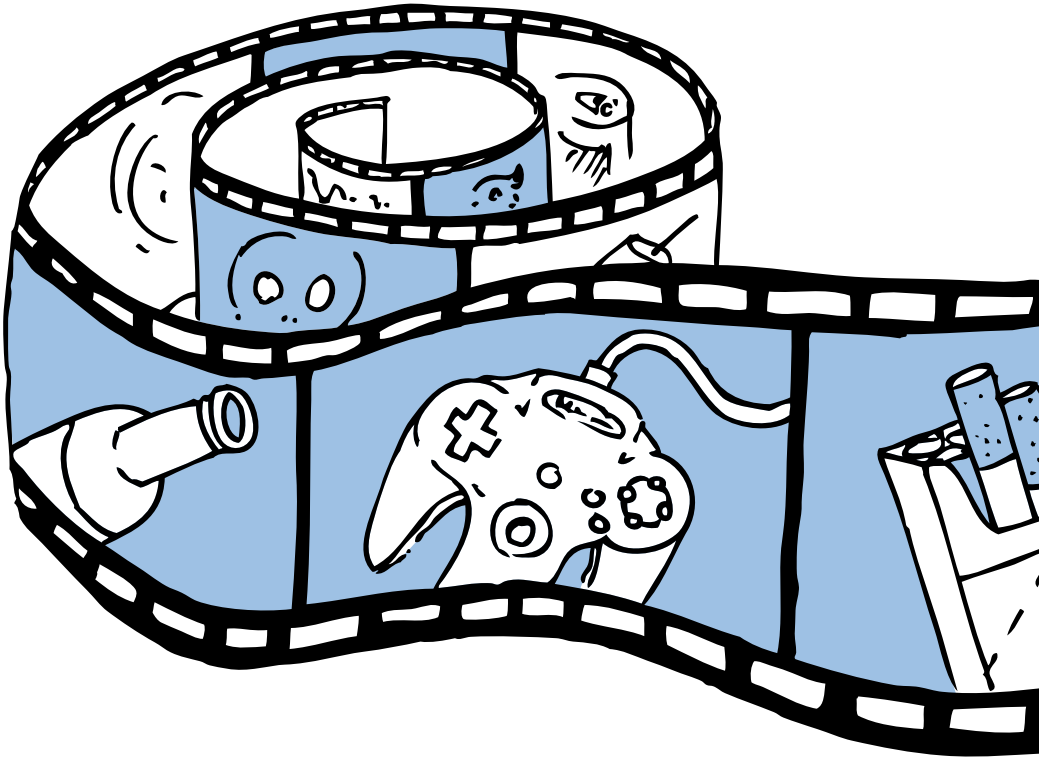
BILANZ

	31.12.15	31.12.16
Kasse	758.00	711.40
Postkonto Verein und Betrieb	21 706.51	26 348.82
Bankguthaben	218 362.30	195 288.35
Aktive Rechnungsabgrenzung	704.70	2 340.00
Total Aktiven	241 531.51	224 688.57
Verbindlichkeiten Lieferanten	21 089.63	14 224.19
Passive Rechnungsabgrenzung	22 482.65	2 780.80
Rückstellung Projekt Gewaltprävention	4 511.75	4 511.75
Rückstellung Weiterbildung	5 000.00	5 000.00
Rückstellung Infrastruktur	15 000.00	15 000.00
Rückzahlung Jahresergebnis Jugendberatung	6 471.32	10 215.89
Rückzahlung Jahresergebnis Suchtprävention	12 852.87	19 104.91
Total Fremdkapital	87 408.22	70 837.54
Vermögen per 1.1.	166 352.55	154 123.29
Jahresergebnis Verein Samowar	–12 229.26	–272.26
Total Eigenkapital	154 123.29	153 851.03
Total Passiven	**241 531.51**	**224 688.57**

Alle Beträge in CHF

samowar

Jugendberatung
Suchtprävention
Bezirk Meilen

Kontakt

Samowar Bezirk Meilen
Hüniweg 12, 8706 Meilen
meilen@samowar.ch
Telefon: 044 924 40 10
www.samowar.ch/meilen